

Das schlimmste Wort ...

Predigt zum 11. Sonntag im Jahreskreis

Mir geht nie der Satz einer alten Frau aus den Kopf, die als Resümee auf ihr Leben meinte: Das schlimmste Wort auf der Welt heißt „umsonst“. So viel Kraft in den Aufbau des Hofes und der Landwirtschaft investiert - und dann hat er sich doch nicht getragen. Und keiner der Kinder hat ihn weitergeführt. Es so gut mit den Kindern gemeint. Und jetzt haben sie sich ganz anders entwickelt als sie es sich erhofft hatte.

„Es ist doch alles umsonst...“ Wie oft sagen wir das auch manchmal als Kirche. So viel Stunden an Religionsunterricht - und was bleibt davon schon hängen? So viel Mühe während der Vorbereitung zur Kommunion und Firmung - und dann: Wen siehst du noch in der Pfarrgemeinde? Wieviele Versuche, ansprechende Liturgie für Familien zu entwickeln, andere Akzente zu setzen und dann der Erfolg: Die jungen Familien, die man erreichen will, kommen doch nicht und die traditionellen Kirchenbesucher sagen: Solche Pförz brauchen wir nicht.

Es ist ja doch alles umsonst...Wie oft sagen wir das. Wir haben uns nach Kräften engagiert, aber der erhoffte Erfolg bleibt aus. Lohnt sich all der Einsatz noch?

Das lateinische Wort für dieses „umsonst“ heißt frustra. Es ist heute in aller Munde. Ich bin frustriert, weil meine Anstrengungen so wenig bringen. Ich bin frustriert, weil bei all bei all meinem Einsatz in der Pfarrgemeinde, bei allem religiösen Bemühen, bei Gebet, Gottesdienst und Nächstenliebe so wenig herauspringt. Alles umsonst?

Es gibt aber auch ein ganz anderes „umsonst“. Davon haben wir heute im Evangelium gehört: Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben. Mit diesen Worten beendet Jesus seinen Sendungsauftrag an die 12 Apostel.

Dieses „umsonst“ ist ein Kernwort unseres Glaubens. Im lateinischen Text steht da nicht „frustra“, sondern „gratis“. Das klingt ganz anders. Unser deutsches Wort „umsonst“ ist doppeldeutig. Die lateinische Sprache hat dafür zwei Ausdrücke: frustra und gratis. Was ich euch geben möchte, sagt Jesus, das könnt ihr nicht erarbeiten und nicht verdienen, das bekommt ihr gratis. Deshalb könnt ihr es auch nur umsonst weitergeben.

Ist es nicht so? Es gibt wertvolle Erfahrungen im Leben, die kann ich nicht bewerkstelligen. Sie werden mir geschenkt. Den Glauben kann ich nicht herstellen oder herbeizwingen, er stellt sich ein. Freude kann ich nicht einfach kaufen, sie stellt sich ein. Liebe kann man nicht machen, sie stellt sich ein. Am Ende ist das Wichtigste im Leben alles unbezahlbar, gratis.

Liebe Zuhörer,

ob nicht bei allen Umsonst-bemüht-Erfahrungen im Leben, in der Arbeit, in der Pfarrgemeinde uns nur eines vor einem tiefen Frust bewahren kann: Die Dankbarkeit für alles, was mir an gutem, lebenswichtigem und lebensförderndem gratis geschenkt wurde: meine Begabungen, meine Ideen, die Freude an der Arbeit. Die Menschen, die mich schätzen und im Leben gefördert haben.

Ob nicht das der größte Schutz vor tiefgreifendem und das Leben vermiesenden Frust ist: Sich stets bewusst machen, mir wurde so viel unverdient geschenkt, sollte ich davon nicht auch etwas gratis weitergeben - auch wenn keine Garantie besteht, dass es sich auszahlt?

Fürbitten

Herr, unser Gott. Jesus fordert seine Jünger auf: „Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben“. Wir bitten dich:

Lass uns dankbar sein für alles Gute, das wir erfahren und um das wir uns nicht bemüht haben

Lass uns dankbar sein für unsere Begabungen und Fähigkeiten, die wir zur eigenen Freude und zum Wohl unserer Mitmenschen einsetzen können

Bewahre alle Menschen vor Frustration und Resignation, die sich für andere einsetzen und keinen Dank verspüren

Schärfe in allen, die Unmengen Geld verdienen und sich alles leisten können, was sie wollen, das soziale Gewissen

Erneuere deiner Kirche ihre Jugend und schenke ihr junge Menschen, die in ihr Heimat finden und sich für sie einsetzen

Schenke unseren Verstorbenen, denen wir im Leben viel verdanken, den ewigen Lohn. Wir beten heute für...

Einleitung

Was hab ich davon? Was springt für mich raus? Der hohe Gewinn, der schnelle Profit, sind das unsere Zukunftsperspektiven?, so fragt ein modernes Lied und gibt als Antwort darauf:

Das Wichtige geschieht nicht immer unmittelbar, das Wichtige oftmals nur im Kleinen und Stillen geschah.

Vielleicht habe ich in dieser Woche manchmal davon etwas verspürt.

Pfarrer Stefan Mai